

wohl es sich um ein interessantes Sonderphänomen der ständischen Versammlungen handelt, ist seine Historiographie sehr bescheiden. Nach Werken von Friedrich Georg von Bunge (1839) und Jan Kostrzak (1985) ist dieses Buch die dritte monographische Darstellung des livländischen Landtags. Es basiert auf der im Jahr 1987 verteidigten Diss. des Vf., die im Jahr 1991 auf Estnisch publiziert wurde. Die deutsche Version weist nur geringe Änderungen auf, obwohl es in der Erforschung der spätm. Versammlungen und der Geschichte des ma. Livland seitdem zu erheblichen Fortschritten gekommen ist. Auch wenn der Vf. bewusst auf eine gründliche Überarbeitung verzichtet hat, hätte er doch mindestens ein Kapitel hinzufügen sollen, in dem seine Forschungsergebnisse anhand neuerer Literatur diskutiert und aktualisiert würden. In der gegenwärtigen Form repräsentiert das Buch leider einen dreißig Jahre alten Forschungsstand, der in manchen Aspekten, so z. B. bezüglich der Beziehungen Livlands zu Kaiser und Reich, überholt ist. Die Hauptthese des Vf. ist, dass der livländische Landtag eine Versammlung der Landesherren gewesen sei, während die Stände der jeweiligen Territorien nur ein sehr beschränktes Mitspracherecht besessen hätten. Er argumentiert überzeugend gegen die in der älteren Historiographie aufgestellte Behauptung, dass der Landtag als Folge eines angeblichen Zusammengehörigkeitsgefühls der Stände verschiedener livländischer Territorien entstanden sei. Auf der Grundlage einer Analyse der interterritorialen Versammlungen Livlands zwischen 1304 und 1441 zeigt er auf, dass das politische Gleichgewicht der Landesherren die Entstehung des Landtags voraussetzte. Der Vf. betont, dass sich der Landtag bis 1435 bzw. 1441 noch nicht herausgebildet hatte, sondern in Entwicklung begriffen war. Leider endet die Untersuchung mit dem Jahr 1441, und es wird nicht auf die Problematik eingegangen, dass im Laufe des 15. Jh. eine Aufteilung der auf dem Landtag abgehaltenen Beratungen in vier Kurien – in die der Prälaten, der Gebietiger des Deutschen Ordens, der Ritterschaften und der Städte – zustande kam. Die Forschungsergebnisse des Vf. sind in der Geschichtsschreibung schon seit langem akzeptiert. In deutscher Übersetzung sind sie jetzt einem breiteren Leserkreis zugänglich. Hoffentlich erregt das Buch weiteres Forschungsinteresse hinsichtlich des livländischen Landtages.

Mihkel Mäesalu

Anti SELART, Sprachenkompetenz im livländischen Zweig des Deutschen Ordens, *Ordines Militares* 25 (2020) S. 155–184, beschreibt Kenntnisse des Russischen und der baltischen Sprachen bei Deutschordensbrüdern in Livland sowie die Beschäftigung von Dolmetschern, Tolken genannt, und Übersetzern.

K. B.

-----

Venice and Its Neighbors from the 8th to 11th Century. Through Renovation and Continuity, ed. by Sauro GELICHI / Stefano GASPARRI (The Medieval Mediterranean 111) Leiden / Boston 2018, Brill, XI u. 189 S., Abb., ISBN 978-90-04-35240-7, EUR 94. – Ziel des Bandes ist es, auf schriftlichen Quellen be-